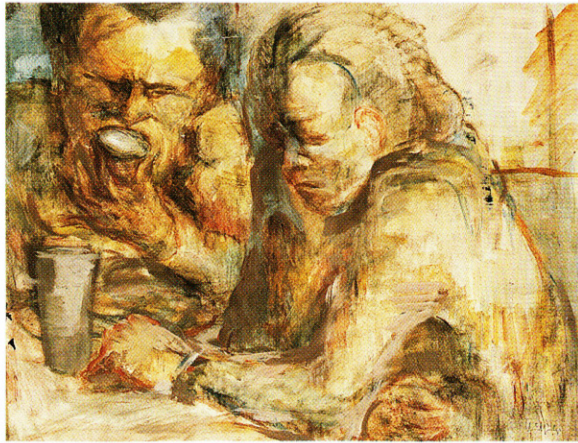


Armin Schulze

1906 in Dresden geboren
1925 Abitur am Realgymnasium
1925–26 Akademie für Kunstgewerbe Dresden
1926–31 Akademie der Bildenden Künste Dresden
1931 Abschluß mit Staatsexamen für das höhere Lehramt an der TH Dresden
1931–40 teilbeschäftigt in der Landesbildstelle Dresden
stundenweise tätig als Lehrer in Bischofswerda und Frankenberg
1940–45 Kriegsteilnahme
ab 1945 freischaffend in Ebersbach/Lausitz
1962–70 künstlerischer Werkvertrag mit der Oberlausitzer Wollweberei
1987 in Ebersbach gestorben



Schulze, Beim Frühstück, Mischt./Papier, um 1950, 48x60 cm



Schulze, Dorffest, Mischtechnik/Papier, um 1950, 43x61 cm
Titelbild: Schulze, Dorffanger, Öl/Lwd., um 1930, 36x42,5 cm

GALERIE HEBECKER



DRESDNER PEINTURE

In einer Doppelausstellung stellen wir vom 25. Mai bis 10. Juli 2002 zwei Künstler aus zwei Generationen vor, die jeder in seiner Weise zur Lebendigkeit der Dresdner Maltradition im 20. Jahrhundert beigetragen haben.

ARMIN SCHULZE 1906–1987

Chronist des Alltags

ANDREAS THIEME geb. 1956

Ein Maler-Poet

Zu beiden Ausstellungen laden wir Sie, Ihre Angehörigen und Freunde herzlich in unsere Galerie in der Schillerstraße 18 in Weimar ein.

Im Rahmen der Museumsnacht 2002 eröffnen wir die Ausstellung am 25. Mai 2002, um 14.30 Uhr.



Schulze, Das Fischgericht, Öl/Holz, 1958, 69x59 cm

ARMIN SCHULZE

1906–1987

Chronist des Alltags



Schulze, Schularbeit, Öl/Hartfaser, 1960, 58x63,5 cm

Armin Schulze (1906 Dresden – 1987 Ebersbach)

Nach der zurückliegenden Vorstellung kleiner Werkgruppen in unseren Wiedergewinn-Ausstellungen, ist nun aus dem Nachlaß eine umfangreiche Ausstellung des Werkes von Armin Schulze möglich. Bisher fast nur in der Oberlausitz bekannt, kann sein Werk kulturhistorisch und künstlerisch als wichtige Wiederentdeckung gelten. Noch während der Ausstellung wird eine von der Nachlaßverwaltung herausgegebene eingeführte Bildmonografie erscheinen. Sie rückt Schulze zu Recht in die Nähe der "Großen Alten" der Dresdner Kunst. Der mit dem Verlust der Wohnung, des Ateliers und fast aller bis dahin geschaffenen Werke durch den Bombenangriff von 1945 auf Dresden erzwungene Umzug in das entlegene lausitzische Ebersbach, war ein Grund, daß er nicht mehr in einem Atemzug mit seinen inzwischen bekannten Altersgenossen genannt wurde.

1925 begann er zunächst in der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden seine Studien. Zwei Jahre später wechselte er zur Kunstakademie und studierte bei dem Spätimpressionisten Otto Hettner, bei Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Bei dem hervorragenden Griffelkünstler Richard Müller war er in einer Klasse mit Willi Wolf, Curt Querner, Horst Schlosser, mit Richard Sander, Rolf Krause und anderen. Kunstpädagogisch ausgebildet, fand er mit Studienabschluß in der Schule keine feste Anstellung. Trotz des Zwanges zum Broterwerb, entsteht bis zum de facto Totalverlust 1945 ein umfangreiches Werk an Ölgemälden, Gouachen, Aquarellen und Zeichnungen. Inhaltlich sind es Alltags-themen, Atelierszenen und Landschaften, die mit Könnerschaft in Farbe und Form den Dresdner realistischen Maltraditionen folgen, die wir heute als Dresdner Peinture kennen. Nach Kriegsteilnahme und bleibender Kriegsverletzung wirkt Schulze ab Kriegsende bis zu seinem Tode freischaffend. Es entsteht ein umfangreiches Lebenswerk, in dem er sich dem "kleinen Ereignis", den unspektakulären Lebensverhältnissen zuwendet und sie künstlerisch überzeugend wie mit zeitlosem Anspruch kulturell aufhebt. Die Entdeckung der Bedeutung Schulzes über seine Region hinaus hat begonnen.



Schulze, Coswiger Höhen, Mischtechnik/Papier, o.J., 35x44 cm

Anlässlich der Museumsnacht 2002

10 Galerie Hebecker



Schillerstraße 18

19-24 Uhr geöffnet

AUSSTELLUNG „Erlebt und geliebt“
Armin Schulze (1906-1987)

Mit zahlreichen Arbeiten erleben Sie den bisher umfangreichsten Einblick in das beeindruckende zeichnerische Lebenswerk eines Meisters der Dresdner Maltradition. Nur an diesem Tag stellen wir in Mappen und einer Sonderpräsentation unter dem Titel „Mit Rohrfeder und Pinsel“ Zeichnungen und Illustrationen des Künstlers aus 5 Jahrzehnten vor.